

man mit wenig Futter viel Fleischzuwachs schafft; aber die Leute vom Rat des Kreises Pasewalk und vom VEAB haben nie danach gefragt, wie wir klarkommen. Da hieß es einfach, dies und das müßt ihr bringen. Unsere Meinung interessierte sie nicht.“ (Die „Leute“ vom Rat des Kreises und vom VEAB sollten uns recht schnell mitteilen, ob und wie sie ihre Arbeit veränderten, damit die Genossenschaftsbauern ihre Meinung über die „Leute“ ändern können. — Die Redaktion.)

Alle Genossen der Arbeitsgruppe betrachteten es als wichtigste Aufgabe, zuerst die Parteiarbeit der Grundorganisation in Ordnung zu bringen, um dann mit der Kraft aller Genossen Ordnung in der LPG zu schaffen. Dadurch unterschieden sie sich durch die Art ihres Herangehens an die Probleme vorteilhaft von vielen Genossen Staatsfunktionären unseres Kreises.

Genosse Pfeiffer, stellvertretender Ratsvorsitzender des Kreises Gräfenhainichen, brachte zum Beispiel in einer Parteiversammlung ein Problem zur Sprache, das schon lange schwelte, aber bisher noch von niemandem in der Grundorganisation angepackt wurde. Er stellte die Frage: „Warum haben die Genossenschaftsbauern Angst vor dem Vorsitzenden?“ In der folgenden parteimäßigen Auseinandersetzung erhielten die Genossen der Grundorganisation einen lebendigen Anschauungsunterricht, wie die Mitgliederversammlungen zu Schulen der Parteierziehung gemacht werden müssen. Es wurde geklärt, daß der Vorsitzende, Genosse Wendorf, zwar ein erfahrener Genossenschaftsbauer ist, aber durch fehlende Kritik in den Mitgliederversammlungen zu selbstherrlich wurde und die Vorschläge der LPG-Mitglieder mißachtete.

Auch hier gaben die Hallenser Genossen durch ihre praktische Arbeit das beste Beispiel. Alles machten sie mit den Genossenschaftsbauern gemeinsam und beachteten aufmerksam jeden ihrer Hinweise. Genosse Schmidt sagte selbst, daß es ihm nur durch die Aufgeschlossenheit und Bereitschaft der Viehpfleger und des Vorstandes zur Mitarbeit gelungen ist, die Milchleistung der Kühe zu erhöhen.

Es gäbe noch vieles über den Einsatz der Arbeitsgruppe und über ihre Erfolge zu berichten. Vieles wurde verändert: Die Kollektivität der Parteileitung gefestigt, die Parteikräfte richtig verteilt, ein Frauenausschuß gegründet, zehn Frauen als Genossenschaftsmitglieder gewonnen u. a.

Für uns war die Tätigkeit der Genossen aus dem Bezirk Halle in vieler Hinsicht lehrreich. Sie zeigten unseren Genossen der Partei- und Staatsorgane, wie mit zielstrebigem und geduldiger Überzeugungsarbeit und mit praktischer und konkreter Hilfe schnell gute Ergebnisse erzielt werden können.

Alle Fragen, wie Ordnung schaffen in der LPG, Gewinnung von Frauen als LPG-Mitglieder usw., waren zuallererst Gegenstand von Auseinandersetzungen in der Parteileitung und in den Mitgliederversammlungen. Dann gingen die Genossen mit einer einheitlichen Meinung in die Versammlungen der Brigaden und in die Vollversammlung. Beschlüsse der Vollversammlung über die Einführung neuer Fütterungsmethoden, Verbesserung der Arbeitsorganisation in den Brigaden usw. wurden in relativ kurzer Zeit verwirklicht, weil vorher alle Fragen in der Grundorganisation behandelt wurden und die Genossen bei der Erfüllung der Beschlüsse vorbildlich vorangingen. Das Wichtigste aber, das uns die Genossen lehrten, ist, daß die Parteorganisationen in den LPG ihre führende Rolle nur dann verwirklichen, wenn sie peinlichst genau die Vorschläge der Fachkräfte auf dem Feld, im Stall und in den LPG-Vorständen beachten. Diese Vorschläge, gepaart mit den Parteibeschlüssen und den wissenschaftlichen Erfahrungen, sind der sicherste Weg zur guten genossenschaftlichen Arbeit.

Zum Schluß möchte ich noch erwähnen, daß die Genossen und Kollegen ihre skeptische Meinung über den Brigadeinsatz sehr bald revidierten. Sie lernten die Hallenser Genossen, die bei ihnen wohnten und arbeiteten, sehr schätzen. Genossin Martha Rose in der LPG „Einigkeit“ organisierte zum Abschied ein richtiges Familienfest.

Rudi Bühring
Mitglied der Kreisleitung Pasewalk